

# Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 91.

22. November

1845.

## Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.  
(Verfügung das Einsammeln des Waldsaamen betreffend).

Die Wahrnehmung, daß insbesondere das Forchenzapfensammeln, in Gemeinde- und Privat-Waldungen, nicht allerwärts den Bestimmungen gemäß gestattet wird, welche durch das K. Forst-Departement unterm 28. Febr. 1809 Reg. Blatt Nro. 10 Seite 78 und den Erlaß der K. Finanzkammer vom 19. Mai 1831 Nro. 5754 gegeben und hierauf durch das Bezirksblatt vom 21. Juni 1832 Nro. 27 und 24. Dez. 1839 Wochenblatt von 1840 Nro. 1 veröffentlicht worden sind, so sieht man sich veranlaßt, die Ortsvorsteher des Bezirkes auf diese Vorschriften hinzuweisen und wiederholt zu ermahnen, daß

der Waldsaamen nur in solchen Waldbeständen gesammelt werden darf, in welchen derselbe von brauchbarer Beschaffenheit zu finden und zur natürlichen Besamung des Waldes nicht zunächst vorzubehalten ist; daher die Saamengewinnung der Beurtheilung des Forstamts zu unterstellen und hierzu die Erlaubniß eingeholt werden muß.

Nachdem die Erlaubniß zur Saamensammlung erteilt seyn wird, darf die Einsammlung von erfahrenen und vertrauten Personen mittelst Ausstellung von Erlaubnißscheinen, welche die Distrikte und die Zeit der Saamenerndte zu bestimmen haben, gestattet werden.

In dieser Beziehung dient zur allgemeinen Norm, daß das Sammeln der Zapfen von Weißtannen und Rothtannen nicht vor Martini und die Forchenzapfen nicht vor Anfang Dezember beginnen darf. Die Uebertreter dieser Bestimmung sind neben dem Verlust der gesammelten Zapfen in eine Strafe von 5 fl. 15 kr. zu verurtheilen.

Mit gleicher Strenge haben die Ortsvorsteher gegen diejenige Saamenhändler einzuschreiten, von denen bekannt geworden ist, daß sie unreifen oder in Backöfen ausgekengten Saamen zum Kaufe antragen.

Hienach haben sich die Ortsvorsteher zu achten und das Waldschützpersonal zu einer strengen Aufsicht anzuweisen, damit der unzeitigen und somit der Waldkultur nachtheiligen Saamenerndte möglichst begegnet wird.

Den 19. Nov. 1845.

K. Forstamt.  
v. Moltke.

Forstamt Neuenbürg.  
(Forchen- und Fichtenzapfen Ankauf).

Zum Betrieb der — in Neuenbürg zu errichtet werdenden Samendörre, wird eine Quantität Forchen- und Fichtenzapfen, welche theils in Neuenbürg, theils in Liebenzell abzuliefern sind, angekauft. Auch werden Erlaubnißscheine zum Forchenzapfensammeln in den Staatswaldungen gegen die Verbindlichkeit der Naturallieferung um angemessene Preise ausgestellt.

Die Ortsvorsteher werden mit der Bekanntmachung unter dem Anfü-

gen beauftragt, daß das Brechen der Forchenzapfen Anfangs Dezember beginnen darf, und daß Lieferungs-Offerte dem Forstamte unmittelbar anzuzeigen sind, die Erlaubnißscheine aber auch bei den betreffenden Revierförstern nachgesucht werden können.

Den 20. Nov. 1845.

K. Forstamt.  
v. Moltke.

Calw.

Es ist kürzlich auf der Straße zwischen hier und Wildbad ein seidener Schirm gefunden worden. Der Eigenthümer wird aufgefordert, innerhalb 30 Tagen seine Ansprüche daran nachzuweisen, widrigenfalls nach Verfluß dieser Zeit der Schirm dem Finder übergeben werden würde.

Am 20. Nov. 1845.

Stadtschuldheißnamt.  
Schuldt.

Kalmbach.

Es hat sich vor einigen Wochen ein junger Hühnerhund hierorts eingestellt. Der rechtliche Eigenthümer kann denselben bei der unterzeichneten Stelle gegen den KostenErsatz abholen lassen.

Den 15. Nov. 1845.

Schuldheißnamt.  
Barth.

Forstamt Wildberg.  
Revier Naislach.  
(Holzverkauf).

Da bei der auf den 8. und 9. d. M. ausgeschriebenen HolzVersteige-



zung im Staatswald Frohnwald — wie zu vermuthen ist — der eingefallenen ungünstigen Witterung wegen nur wenige Kaufsliebhaber erschienen sind und daher die Verhandlung abgebrochen werden mußte, so werden am

Montag den 27. Nov.

1/4 Rlf. eichene Scheiter, 5 1/2 Rlf. dto. Prügel, 28 Rlf. buchene Prügel, 3/4 Rlf. birkenne Prügel, 124 1/2 Rlf. tannene Scheiter, 70 3/4 Rlf. dto. Prügel, 4 1/4 Rlf. Reisprügel, 30 Rlf. tannene Rinden, 102 St. rothtannene Stangen und 450 Stück Bohnenstecken

wiederholt daselbst zur Versteigerung gebracht.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Wirthshaus zum Lamm in Ugenbach, von wo aus man sich in die Waldungen begeben wird.

Den 14. Nov. 1845.

K. Forstamt.  
Günzert.

L i e b e n z e l l.

Da Jakob Wohlgemuth, Metzger von hier fortfährt, Schulden zu kontrahiren, ohne daß er Aussicht hat, dieselben tilgen zu können, so sieht sich die unterzeichnete Stelle zu der Erklärung veranlaßt, daß bei der gänzlichen Vermögenlosigkeit des Wohlgemuth durchaus keine Zahlung zu erwarten ist.

Den 15. Nov. 1845.

Stadtschuldheissenamt.  
Schönlén.

### Außeramtliche Gegenstände.

K e n t h e i m.  
(Dankfagung).

Für den verunglückten Johannes Mann daselbst sind noch weiter folgende milde Gaben eingegangen: von Dr. Kaiser und 3 Etälín 2 fl. Apotheker Epting 24 fr., Simon Wöhrle 15 fr., Gürtler Volz Tochter 1 fl., K. von H. 24 fr. Auch für diese wohlangelegten Gaben, indem der Vermunglückte seinen Fuß immer noch nicht gebrauchen kann,

sagt im Namen des Empfängers den Gehern den herzlichsten Dank

Den 18. Nov. 1845.

Eprenger, Stadtpfarrer.

C a l w. Nächsten Sonntag so wie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei Beck Dingler und Friedrich Baier in der Ledergasse.

C a l w.

(Beachtungswert.)

Um mit meinem Vorrath von Saffins, Canefas und baumwollenen Strick- und Web-Garnen aufzuräumen, gebe ich solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.

Georg Keppler.

C a l w.

Es wird ein tüchtiger Bäckerknecht, der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, gesucht.

Näheres ertheilt auf allenfallsige Anfragen, der Beauftragte:

Bäcker Hutten.

C a l w.

Es liegen bei mir Muster von Terneaux-Wolle in allen Farben und Schattirungen, worauf ich Bestellungen annehme.

G. J. Buttersack.

C a l w.

Es ist vor meinem Hause ein Schubkarren weggekommen; wer mir behilflich seyn kann, daß ich wieder in den Besitz desselben gelange, erhält eine angemessene Belohnung.

Beck Kempf.

C a l w.

(Spielwaaren-Empfehlung).

Meine neue Spielwaaren, so wie Puppenköpfe und Puppenkörper sind in schönster und großer Auswahl angekommen, und ich empfehle solche zu geneigter Abnahme auf das Höflichste.

August Sprenger.

C a l w.

Bettfedern in 6 Sorten à 52 fr. bis 1 fl. 16 fr., Pferdedecken wol-

lene, Fimmelhanf feinweiß à 24 und 26 fr.; ferner frisch angekommen: Rindschmalz à 26 fr. und Schweinesfett à 24 fr. empfiehlt  
Georg Keppler.

C a l w.

Von dem 2 Ellen breiten blauen und grauen Wolletuch à 1 fl. die Elle ist wieder angekommen.

August Sprenger.

C a l w.

(Waaren-Empfehlung).

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen Sorten Pelzwaaren, als extra feine Feeboa, Collier, Tuchkappen mit Pelz verbrämt, auch ganz von Pelz, Muff, Pelzkrägen, Pelzhandschuhe für Erwachsene und für Kinder, Fußteppiche, Fußkörbe und noch viele andere Artikel, welche in mein Fach einschlagen; ich verspreche billige Preise und solide seine Arbeit, da meine Pelzwaaren von ausgezeichnet feiner Qualität sind.

Geneigtem Zuspruch sieht entgegen  
Christian Exner,  
Kürschner.

A l t b e n g s t ä t t.

Einen einspännigen Wagen hat billig zu verkaufen

Johannes Schwarz.

G e c h i n g e n.

(Wald Verkauf).

Die Erben des Adlerwirths Dingler von hier verkaufen am

Donnerstag den 30. November 2 Bril. Waldung auf Dachteler Markung auf dem sogenannten Bühl.

Liebhaber können das Verkaufs-Object in Augenschein nehmen.

Die Verkaufs-Verhandlung findet Nachmittags im Adler statt.

Den 18. Nov. 1845.

Erbs-Interessenten.

D o b e l.

Oberamts Neuenbürg.

(Fahriß-Versteigerung).

Am Montag den 27. November und den folgenden Tagen wird im Hause des Gutsbesitzer Schwaikle eine Fahriß-Versteigerung durch alle Rubriken stattfinden. Namentlich



kommen dabei vor: Schreinwerk, Küchengeräth, Faß- und Wandgeschir, Betten, Tischzeug, Wein, Futter, Wägen und Vieh, als 6 Stück Rindvieh und 4 Schweine u. dergl.

Die Schultheißenämter werden geziemend ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

E a l w.

### Musik-Verein.

Donnerstag den 25. November  
Abends 7 Uhr,  
im Saale des Gasthofs J. Waldhorn.

**Geld auszuleihen,**  
gegen gesetzliche Sicherheit:  
Mehrere Hundert Gulden Pfleggeld  
zu 4½ pCt. bei Christoph Stroh,  
Notbgerber in Calw.  
200 fl. Pfleggeld bei J. Schwemmler  
in Hirsau.  
150 fl. Pfleggeld. Bei wem, sagt  
das Schultheißenamt Hirsau.

### Der Luftschiffer.

(Schluß).

Meine Lage war in der That beispiegellos. Ich wurde mich lieber einem Menschenfresser, einer hungrigen Hyäne gegenüber befunden haben, als in einem Luftschiffe an der Seite eines Wahnsinnigen, bei welchem Bitten, Vernunftgründe, Drohungen gleich fruchtlos waren. Er warf, ohne daß ich es verhindern konnte, die drei Säcke mit Ballast hinaus. Der Ballon stieg mit furchtbarer Schnelligkeit. Die Erde war verschwunden, dicke Wolken wogten unter uns, und umgaben uns von allen Seiten; eine eisige Kälte ergriff mich, und dennoch stiegen wir immerfort.

Der Wahnsinnige schien unzufrieden, er redete mit sich selbst. Wir kommen nicht weiter! murmelte er grimmig zwischen den Zähnen. Sind Sie verheirathet? fragte er dann, sich zu mir wendend.

Ich habe eine Frau und neun

unmündige Kinder, welche durch meinen Tod brodlos werden würden, erwiderte ich hastig.

Und ich, rief er mit entsetzlichem Hohngelächter, — ich habe dreihundert Frauen und funftausend Kinder; ich würde schon bei meiner Familie seyn, wenn die doppelte Last uns nicht aufhielte.

Alle Wetter! erwiderte ich, um etwas Zeit zu gewinnen, und seine Gedanken abzulenken; — das ist eine zahlreiche Familie! Wo wohnt sie denn?

Im Monde, und dahin will ich; — ich würde längst dort seyn, wenn ich allein wäre. Jetzt — fort mit Dir!

Bei diesen Worten stürzte er auf mich los — —

In diesem Augenblicke bekam der Postwagen einen heftigen Stoß; ein Rad war an einem schweren Frachtwagen hängen geblieben — noch eine Sekunde, und der Postwagen lag auf der Seite, wir Alle rollten durch einander, und fielen in einen mit Schlamm bedeckten Chauffeeegraben.

Wir kamen mit leichten Verletzungen davon, bis auf den Luftschiffer, welcher im Fallen eine Kopfwunde erhielt, und dadurch an der Fortsetzung seiner Erzählung gehindert wurde.

Nach einer mehrstündigen Unterbrechung, welche sowohl zur genaueren Untersuchung des Postwagens, und zur Ausbesserung einiger leichten Schäden, als auch zur Wiedereinsetzung einiger verrenkten Arme und Beine der Reisegesellschaft benützt worden war, fuhr der Luftschiffer in seiner Erzählung fort. — Als das Umwerfen des Postwagens meiner Erzählung so plötzlich ein Ende machte, erzählte ich gerade den gräßlichen Moment, wo der Tollhäusler mich umfaßt hatte, um mich in den unendlichen Lustraum zu schleudern. Während wir so mit einander kämpften, wurden wir durch einen hell leuchtenden Blitz gebildet. Ohne es zu wissen, hatte ich eine mit Elektrizität gefüllte Wolkenmasse durchschiffet, und es zeigte sich das imposante Schauspiel eines Ge-

witters unter unseren Füßen. Dieser Anblick machte selbst auf meinen Begleiter einen heftigen Eindruck; er ward bestürzt, und ließ mich los. Ich hatte jetzt meine volle Besonnenheit nothig, um mich aus dieser schrecklichen Lage zu retten, in welche ich mich so unüberlegt gestürzt hatte. Ich suchte also meine Verlegenheit so gut als möglich zu bemeistern, und sagte mit feierlichem Tone zu ihm: Glaubst Du, daß es einem schwachen Sterblichen möglich sei, den unendlichen Lustraum zu durch-eilen, und den Donner rollen zu lassen, wie ich es so eben that, um Dich zum Gehorsam zurückzurufen. Wisse, daß ich Dich der Knechtschaft, worin man Dich auf der Erde gefangen hielt, entheben will, um Dich Deiner zahlreichen Familie zuzuführen. Wenn Du aber noch ein Wort sprichst, so sende ich einen Blitz auf Dich herab und Du wirst in den Abgrund geschleudert.

Diese Worte, welche ich in jeder andern Lage kaum ohne Lachen hätte aussprechen können, schienen einigen Eindruck auf den Tollhäusler zu machen. Sein Blick verlor etwas von dem wilden unbeimlichen Ausdruck, er schaute mich verblüfft an; allein ich fürchtete, daß die Wirkung meiner Beredsamkeit nur von kurzer Dauer seyn werde, und nahm daher noch zu einem andern etwas profaischem Mittel meine Zuflucht.

Ich hatte mich wohlweislich mit einer Flasche Rum versehen, und diese war mir jetzt von unabsehbarem Nutzen. Ich überreichte ihm die Flasche, und forderte ihn auf von dem Himmelsnektar, der ihn völlig zum neuen Menschen machen würde, einen tüchtigen Zug zu thun. Er griff mit widerwärtiger Gier nach der Flasche, und leerte sie auf einen Zug. Die Wirkung dieser starren Libation blieb nicht lange aus, er versank bald in einen tiefen Schlaf. Kaum hatte er die Augen geschlossen, so band ich ihm Hände und Füße, und mittelst anderer Stricke, welche man auf derlei Reisen immer bei sich führt, schnürte ich ihn dergestalt zusammen, daß er sich nicht regen konnte.



Obwohl ich jetzt von diesem überläßt, u Begleiter nichts mehr zu für n hatte, war meine Unruhe der noch nicht völlig beschwichtigt, denn ich befand mich bereits in einer unermesslichen Höhe, und da der Ballast hinausgeworfen war, so stieg der Aërostat noch immer fort. Um mir neuen Muth zu verschaffen, aß ich etwas von den mitgenommenen Lebensmitteln, denn die scharfe feine Luft der höheren Lustregionen hatte meinen Appetit bedeutend rege gemacht.

Ich wußte nicht, wie das enden würde, aber ich fand einigen Trost in der Ueberzeugung, daß mein Tod, welcher mir ziemlich wahrscheinlich zu seyn schien, wenigstens einiges Aufsehen machen würde. Dies war allerdings ein leidiger Trost, aber es war in jener kritischen Lage doch besser als gar keiner. Ich dachte an meine Mutter, und bat sie im Geiste, mir meine Tollkühnheit und den Kummer, den ich ihr verursachen würde, zu verzeihen. Gleichwohl gab ich die Hoffnung nicht auf, daß ich die Erde wiedersehen würde und diese Hoffnung täuschte mich nicht.

Ich befand mich in einer feuchten, nebeligen Lustregion, und es schien mir immer noch, als ob ich stiege: ein Umstand, der übrigens

sehr leicht auf einer Täuschung beruhen konnte, da ich gar keinen Vergleichspunkt in meiner Nähe hatte. Es war jedoch unverkennbar, daß der Ballon seinen Glanz verloren hatte, und durch die Berührung mit dem Nebel feucht geworden war. Dieser glückliche Umstand gab mir wieder einige Hoffnung. Das durch diese Feuchtigkeit vermehrte Gewicht des Ballons und der daran hängenden Gegenstände hatte bald ein merkliches Niedersinken zur Folge, und es dauerte nicht lange, so erblickte ich zu meiner großen Freude wieder die Erde. Diese Freude, welche ich empfand, läßt sich nur mit dem Frohlocken vergleichen, womit der Seemann nach einer langen, gefahrvollen Reise das Land begrüßt!

Nach wenigen Augenblicken bemerkte ich eine Stadt unter mir. Es war Löwen. Der Aërostat schwebte in einer Höhe von wenigen hundert Fuß über den Häusern der Stadt, als der Tollhäusler aus seinem Schlaf erwachte, und sich sehr wüthend geberdete, daß er sich nicht regen konnte, und vorzüglich, daß er den Mond nicht sah.

Wo sind meine funftausend Kinder? fragte er.

Dort sind sie! erwiederte ich, auf den Marktplatz von Löwen deutend,

wo sich eine Menge Neugieriger versammelt hatte.

Geschwind! rief er, hinunter schauend; damit ich sie umarme die lieben Kleinen, nach so langer Trennung!

Ich schaute mich eben so sehr, wie mein Reisegefährte, nach dem Ziel dieser seltsamen Fahrt. Endlich ward mein Wunsch erfüllt; der Aërostat ließ sich sanft und ruhig auf dem großen Hauptplatze der Stadt nieder. Das zahlreich versammelte Volk war weniger erstaunt über den Luftballon, als über meinen, an Händen und Füßen gebundenen Begleiter, welcher immerfort nach seinen funftausend Kindern rief.

Ich bezog mich sogleich zum Platzcommandanten und bat ihn, den Narren, der mir einen so üblen Streich gespielt hatte, in sicheren Gewahrsam bringen zu lassen.

Seit jener verhängnißvollen Luftreise bin ich fest entschlossen, so oft ich eine Reise zu machen habe, mich nie wieder eines Luftballons als Beförderungsmittel zu bedienen, und auch in der Wahl meiner Reisegefährten künftig vorsichtiger zu seyn.

Redacteur: Gmab Rivinius.  
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

## Calw, 18. Novbr. 1843. Fruchtpreise, Brod- und Fleischtaxe.

### Fruchtpreise.

Kernen der Scheffel	19fl. 30kr.	18fl. 42kr.	17fl. 54kr.
Dinkel	=	8fl. — kr.	7fl. 44kr. 7fl. 50kr.
Haber	=	5fl. 27kr.	5fl. 8kr. 5fl. 56kr.
Roggen das Eri.	1 fl. 36 kr.	— fl. — kr.	
Gerste	=	1 fl. 20 kr.	— fl. — kr.
Bohnen	=	1 fl. 28 kr.	— fl. — kr.
Wicken	=	— fl. 48 kr.	— fl. — kr.
Linsen	=	1 fl. 20 kr.	— fl. — kr.
Erbsen	=	1 fl. 36 kr.	— fl. — kr.

Aufgestellt waren:

25 Schfl. Kernen. 6 Schfl. Dinkel. 18 Schfl. Haber.

Eingeführt wurden:

144 Schfl. Kernen. 68 Schfl. Dinkel. 105 Schfl. Haber.

Aufgestellt blieben:

24 Schfl. Kernen. 7 Schfl. Dinkel. 3 Schfl. Haber.

Brodtaxe.

4 Pfund Kernenbrod kosten . . . . . 16 kr.

4 Pfund schwarzes Brod kosten . . . . . 14 kr.

1 Kreuzerweck muß wägen . . . . . 5/8 Loth.

Fleischtaxe.

p. Pfund.

Ochsenfleisch 11 kr. Rindfleisch, gutes 10 kr., geringeres kr. Kuhfleisch kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 8 kr. Schweinefleisch, unabgezogen 12 kr., abgezogen 11 kr.

Stadtschuldheissenamt Calw. Schuld.